

# Wildbader Chronik.

Rektors Amtsbblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Vierundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden illustrierten Sonntags-Blatt in Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 S, für auswärts 10 S.

Nro. 13.

Mittwoch, den 15. Februar

1888.

## Württemberg.

**Gestorben:** zu Stuttgart den 13. Febr. Karl Dürr, Oberpräzeptor a. D., 60 Jahre alt; zu Eningen u. A. Friedr. Koch, gew. Kaufmann und Gemeinderat, 65 Jahre alt.

**Stuttgart.** Obwohl der letzte offizielle Bericht aus Florenz über das Befinden des Königs konstatiert, daß eine „langsame Besserung“ eingetreten ist und das Fieber sowie die Bronchitis im Rückgang begriffen sind, so will man hiesigen Orts doch nicht recht beruhigt sein. Sonntag Abend 3. U. äußerte man sich sehr besorgt über den hohen Kranken und da offiziell zugegeben wird, daß eine „große Müdigkeit“ sich bei Sr. Majestät fühlbar mache und zuletzt noch gemeldet wurde, daß diese Müdigkeit anhalte und wenig Nachtruhe vorhanden sei, so läßt es sich wohl begreifen, daß solche Besorgnisse dem Publikum nicht ganz unmotiviert erscheinen. Doch ist jedenfalls zu weitergehenden Befürchtungen kein Anlaß vorhanden, vielmehr das Beste zu hoffen.

**Tübingen,** 13. Febr. Gestern Abend fand abermals ein junger Mann, gebürtig von Unterjesingen, durch den letzten von Reutlingen kommenden Zug einen jähen Tod auf den Schienen. Derselbe war mehrere Jahre hier als Knecht in Diensten, in letzter Zeit jedoch beschäftigungs- und mittellos. Bis 10 Uhr verweilte er in einer hies. Wirtschaft und gab vor, noch in später Stunde in seine Heimat gehen zu wollen. Nach den aufgefundenen Fußspuren erstieg er jedoch von der Straße aus den hohen Bahndamm und scheint den Tod selbst gesucht zu haben. Der Vorfall wurde vom Lokomotivführer sofort bemerkt und der schrecklich verstümmelte Leichnam noch in der Nacht ins Leichenhaus gebracht.

**Röngen,** 12. Febr. Eine vom Eplinger Wochenmarkt heimkehrende, etwa 45 Jahre alte Eierhändlerin wurde gestern Nachm. 1/2 3 Uhr auf einem Fußweg im sogen. Mönchs- wald, 1/4 Stunde von hier, angefallen, zu Boden geworfen und ihrer in 24 M bestehenden Baarschaft beraubt. Auf ihre Anzeige hin machte sich die hiesige Polizei, unterstützt von einigen Bürgern, sofort auf die Suche nach dem Räuber, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, denselben auf die Spur zu kommen. Die Aufregung über diesen Raubfall ist eine große; hoffentlich gelingt es, des Thäters, den die Angefallene genau beschreiben kann, bald habhaft zu werden.

**Murrhardt,** 13. Febr. Eine ebenso schöne als seltene Feier wird heute im Kreise der Familie Seeger hier begangen. Der Senior dieser Familie, der frühere Besitzer des Gasthofs z. Stern, G. Seeger, feiert im Kreise der Seinigen, die auch aus der Ferne zahlreich herzugekommen sind, sein Geburtsfest, an dem er das 90. Lebensjahr vollendet. Der

Jubililar ist geistig und körperlich noch sehr rüstig und dürfte nach jedermanns Wunsch und menschlicher Berechnung die Zahl seiner Jahre wohl auf 100 bringen.

**Jordanbad.** In der Sch. Kr. vom 5. Febr. war berichtet worden, daß das einige Kilometer von Vöberach entfernte Bad Jordan von den Vorstehern des Klosters Reute angekauft worden sei. Des Näheren, insbes. auch über die beabsichtigte Verwendung, schreibt nun das D. B. Bl.: An der seit Jahrhunderten bewährten vorzüglichen Mineralquelle des Jordans werden auch fernerhin alle Heilung und Erholung suchenden Kranken und Leidenden unter der allbekanntesten uneigennütigen christlichen Pflege von barmherzigen Schwestern beste Aufnahme und Verpflegung finden. Ebenso wird eine die Anstalt nicht störende und von derselben abgeordnete, durch weltliche Dienstpersonal zu besorgende Restauration in dem abgelegenen Gebäude unten an der Poststraße eingerichtet werden. Der Reinertrag ist zu guten Zwecken, speziell für arme Kranke, event. zum Unterhalt und zur praktischen Ausbildung von Waisen und anderen Mädchen zu tüchtigen christlichen Dienstmägden bestimmt. Eine eigentliche und förmliche Wirtschaft im weltlichen Sinne aber ist nicht Bedürfnis und würde sich auch für einen religiösen Kurort, namentlich bei Nacht, nicht schicken. Als Preis wird im D. B. Bl. 75 000 M angegeben.

## Hundschau.

**Pforzheim** (Frühlingsboten). Aus dem Garten des Herrn Abresch an der östlichen Karl-Friedrichstraße wurden wir mit dem ersten Schneeglöckchen erfreut und bei einem Ausfluge nach Liebzell fand man gestern die ersten Palmkätzchen.

**Bruchsal.** Wie der „Arch. Ztg.“ mitgeteilt wird, ist der frühere Armenhausverwalter Buchmüller am Freitag nach Karlsruhe in das dortige Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. Die Voruntersuchung scheint demnach abgeschlossen zu sein.

**Lahr.** Durch Professor Dr. Eimer in Tübingen wurde aus der Verlassenschaft seines im vorigen Jahre verstorbenen Vaters, des Bezirksarztes a. D. Eimer, dem Reichswaisenhaus die Summe von 1000 M. als Geschenk überwiesen.

**Mainz,** 11. Febr. Heute Nachmittag wurde die 70 Jahre alte Frau eines Fuhrmanns in Anwesenheit des Mannes in ihrer Wohnung in der Nähe des Fensters tot aufgefunden. Am Kopfe der Frau fand sich eine große Wunde. Mehrere Beile wurden in der Behausung aufgefunden, so daß sicher angenommen werden darf, daß die Frau durch einen wuchtigen Schlag mit einem Beile ermordet wurde.

**Rödelheim,** 12. Febr. Gestern Abend wurde im Größtchen Saale der Maskenball der Turngesellschaft abgehalten. Nur wenig hätte gefehlt, so wäre ein schreckliches Unglück à la Münchener Künstlerball vorgekommen. Es sollte nämlich eine Gruppe Schneemänner auftreten. Beim Ankleiden in einem gesonderten Zimmer kam einer derselben mit seinem stöckigen Anzuge einer Lampe zu nahe und entzündete denselben. Beim Herumdrehen kam er einem Kollegen zu nahe und entzündete auch dessen Anzug. Durch die Geistesgegenwart der anderen wurde das Schlimmste verhütet, die lichterloh Brennenden zu Boden geworfen und mit Tüchern bedeckt. Sofort wurde ein Arzt gerufen, der das Nöthige veranlaßte. Der erste war so an den Händen, im Gesicht und am Hals verbrannt, daß er nicht nach Hause gebracht werden konnte, während der andere per Wagen nach Hause gefahren wurde. — Bei derartigen Aufführungen kann niemals genug Vorsicht angewendet werden.

— Im Gericht in Berlin entrollt sich ein düsteres Familienbild. Er ist ein Arbeiter und seine Frau eine fleißige Wäscherin und Aufwärterin. Die Frau muß alles verdienen; was kümmern ihn die 4 Kinder, die schmuzig an der Erde kriechen und nach Brot schreien? Er schreit, Weib, schaff' Geld, während er lumpt und trinkt. Jeden Tag erneuert sich das Elend: Weib, schaff' Geld! und wenn sie nicht genug schaffen kann, kommt's zum Schimpfen und Prügeln. Vor ein paar Tagen sucht er das arme Weib in Pankow bei der Arbeit auf und feiert 3 Schüsse auf sie ab, die ihr den Arm zerfetzen, daß sie benutzlos zusammen bricht; er flieht, wird aber ergriffen und dingfest gemacht. Er kommt nun vor Gericht, die Frau ins Krankenhaus, und die Kinder?

— Die deutsche 280 Millionen-Anleihe zur Durchführung des neuen Wehrgesetzes soll im deutschen Reich aufgebracht werden. Wer russische Papiere hat, schlägt sie jetzt los und kauft sich deutsche Konsols dafür. Das verlangt der Patriotismus und die Klugheit und wer's jetzt noch thut, der bekommt ein blaues zu seinen schwarzen, braunen oder grauen drein. Die Franzosen, Holländer und Belgier, die den Russen 3—700 Millionen Rubel borgen wollen, mögen auch die Russen in Deutschland in den Kauf nehmen.

— Auch der zweite Hauptgewinn der preussischen Klassenlotterie von 300 000 Mark ist nach Berlin gekommen. Die Glücksnummer 138 219 ist nur von sogenannten kleinen Leuten gespielt worden. Gewinner sind u. A. ein Buchhalter, dem der Gewinn gerade zur rechten Zeit kommt, da er ohne Stellung ist, eine Näherin, ein Hausdiener und ein Arbeiter, von denen jeder ein Sechszehntel gespielt hat, worauf 15 787 M. entfallen.

— Ueber die Zukunft Deutschlands hat sich jüngst ein ebenso scharfblickender wie unparteiischer Beobachter, der frühere Gesandte Nordamerikas in Berlin, Andrew D. White, in sehr bemerkenswerter Weise geäußert. Er wurde von dem Mitarbeiter einer großen New-Yorker Zeitung über die „Ausichten“ Deutschlands befragt und erteilte dem Fragesteller nachstehende Antwort: Ich sehe keinen Grund, um die Zukunft des Deutschen Reiches besorgt zu sein. Deutschland ist nicht erobersüchtig, und so stark die Nation ist, wenn sie angreift, so ist das doch nichts im Vergleich mit ihrer Kraft, wenn es gilt, Angriffe abzuwehren. Allerdings scheint Deutschland mitunter zwischen zwei Mühlsteinen eingeklemmt zu sein, zwischen Rußland auf der einen und Frankreich auf der anderen Seite. Aber eine ziemlich genaue Bekanntschaft mit den französischen Verhältnissen, eingehende Kenntnis der russischen Verhältnisse auf Grund persönlicher Wahrnehmungen und ein langjähriger Aufenthalt in Deutschland haben in mir die Ueberzeugung befestigt, daß Deutschland, ganz abgesehen von seiner enormen physischen Kraft, in seinem Volk eine gewisse moralische Kraft besitzt, verglichen mit welcher, wenn es gilt, Mann gegen Mann zu kämpfen, Frankreich und Rußland verhältnismäßig leicht ins Gewicht fallen. Alles, was Deutschland in dem Krieg mit Frankreich geleistet hat, würde meiner Ansicht nach nichts sein im Vergleich mit dem, was es thun würde, wenn es für seine Existenz kämpfen müßte. Es würde eine Erhebung werden wie die des französischen Volkes von 1792 gegen das feindliche Europa, nur unendlich viel gewaltiger. Manche meiner deutschen Freunde beklagen den unausgesetzten Druck Frankreichs und Rußlands auf ihr Vaterland als ein nationales Unglück. Allein ich stimme darin nicht mit ihnen überein. Es scheint mir, daß dieser Druck ein mächtiges Bindemittel von unschätzbarem Wert ist, denn er kräftigt und stählt den nationalen Charakter des deutschen Volkes. Was das Losbrechen des Sturmes in Europa betrifft, so dürfen Sie versichert sein, daß Deutschland niemals angreifen wird, so lange ihm ein anderer Ausweg offen steht, und Sie dürfen ferner versichert sein, daß, wenn Deutschland einmal zum Losschlagen gezwungen wird, so werden seine Schläge mit furchtbarer Wucht auf das Haupt des Feindes herniedersausen.

**Lübeck**, 11. Februar. Auf der Chaussee Schwerin-Grivitz wurde gestern nacht ein Raubmord an dem Frachtfuhrmann Bohnhoff aus Grivitz ausgeführt. Der Ermordete scheint nach lebhaftem Kampfe durch Schuß-, Hieb- und Stichwunden überwältigt worden zu sein. Heute wurde hier ein Arbeiter aus Grivitz wegen dringenden Verdachts verhaftet.

**Wien**, 10. Februar. Prinz Philipp von Bourbon, der soeben in Paris wegen Betrugs zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weilt gegenwärtig hier unter falschem Namen.

**Bregenz**, 12. Febr. Ueber die auf der Arlbergbahn eingetretenen Verkehrsstörungen kann ich folgendes mittheilen: Der am 5. ds. in der Frühe 2 Uhr 7 Min. von Landeck eingetroffene Postzug mußte 3 Stunden auf der Station Dalaas warten, da in der Brazer Halde zwischen Dalaas und Hintergasse Lawinen herunter gegangen waren. Die Bahn wurde erst durch einen Güterzug mit Schneepflug frei gemacht; dies sollte nicht ohne Unglück geschehen: ein Bahnwächter wurde vom Schneepflug erfaßt und fand unter der Lokomotive den Tod. Von Dalaas bis Hintergasse, 4 km, brauchte der Postzug 2 Stunden. Inzwischen fiel bis zum 9. eine Masse

Schnee, der Bahnverkehr wurde zwischen Langen (Westportal des großen Tunnels) und Bluzgenz eingestellt. Es sind 3 größere Lawinstürze erfolgt; der Bahnhof Langen ist bis zum Güterschuppen verschüttet, das Aufnahms- und Dienerwohngebäude an der Bergseite ist erheblich beschädigt. Von Langen gegen Dandöfen bedeckt eine Lawine die Bahn auf eine Strecke von 500 Meter bis zu 18 Meter Höhe und zerstörte ein Wächterhaus; 25 Telegrafensäulen wurden umgeworfen. Eine dritte Lawine zerstörte die Spreubach-Tobelbrücke und teilweise die Station Dandöfen. Am Donnerstag wurde eine mit Schneeschäufeln beschäftigte Frau von einer Lawine, sommt einigen Arbeitern in der Nähe des Wächterhauses bei dem Spreubach verschüttet, das Wächterhaus wurde ganz in Schnee gehüllt. Die Frau wurde mit den anderen ausgegraben, starb aber bald darauf. Eine eiserne Brücke wurde durch die Lawine mehrere Meter weit fortgerissen. Für die Räumung der Bahn sind gegen 300 Mann Militär neben einigen 100 sonstigen Arbeitern eingestellt. Die Bahn ist an einzelnen Stellen in der Art verschüttet, daß die größten durch die Lawinen vom Grund weggelegten Tannenbäume aufrecht auf der Bahn stehen. Personenzüge werden wohl binnen 4 Tagen in der Art eingerichtet werden können, daß mit Umsteigen an einzelnen Stellen der Verkehr zunächst notdürftig hergestellt wird. Bei den furchtbaren Schneemassen glaubt man noch weitere Lawinen erwarten zu müssen. Der Schnee ist zum großen Teil hart gefroren. Auf der Seite gegen Landeck wurde ein von St. Anton abgelassener Zug bei Klirich, 110 km von hier, in der Nacht vom 9. ds. von einer Lawine teilweise überschüttet, ohne daß hiebei ein Unglück vorfam. (Die Friedrichshafener Nachricht eines Stuttgarter Korrespondenzbureaus über die Verschüttung eines Postzugs mit Passagieren und Beamten in Langen war durchaus falsch). Gestern am 8. Tage nach Beginn des Schneefalls, hat es endlich aufgehört zu schneien. Bei anhaltend günstiger Witterung kam die Beseitigung der Schneemassen, sowie die Aufstellung des Brückenprovisoriums Montag den 13. ds. beendet sein, so daß der Gesamtverkehr in der Strecke Landeck-Bludenz am 14. ds. wieder eröffnet werden dürfte. In der Strecke Steinbach-Frdning-Deblarn konnte der Vollverkehr bereits wieder aufgenommen werden.

**Rom**, 12. Febr. Die Anwesenheit zweier englischer Geschwader in Spezia und Genua wird hier allgemein als ein hochernstes Zeichen der Situation betrachtet.

**San Remo**, 13. Febr. Seine k. und k. Hoheit der Kronprinz brachte gestern 3 Stunden sitzend zu. Die Nacht war gut; ebenso ist der Appetit gut. Es sind keinerlei Anzeichen von Fieber oder Bronchial-Erscheinungen vorhanden.

— Die Reblaus hat Frankreich um rund 10 Milliarden geschädigt, also um das Doppelte der Kriegsschädigung von 1871. Dieser Verlust wird als die Hauptursache der Krisis bezeichnet, welche Frankreich in allen Zweigen des gewerblichen Lebens während der letzten Zeit durchzumachen hatte.

**Brüssel**, 10. Febr. Großes und berechtigtes Aufsehen erregt die durch königl. Erlass von gestern erfolgte Begnadigung des bekanntlich zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilten Gattenmörders, des ehemaligen independenten Deputierten Vandermissen.

**Brüssel**, 13. Febr. Der König unterzeichnete ein Dekret, welches den wegen der Unruhen von 1886 verurteilten Arbeiterführern den Rest der Gefängnisstrafe nachsieht.

— Schwedische Blätter berichten, daß nicht weniger als 7 große Dampfschiffe, größtenteils englische, die vor einigen Tagen von Reval abgingen, in der finnischen Bucht im Eise festliegen und sich darauf vorbereiten müssen, daselbst im noch übrigen Teile des Winters liegen zu bleiben. Das Thermometer zeigt dort — 25 Grad.

— In **Rio Tinto** hat's zwischen der Bevölkerung und der spanischen Garnison einen Zusammenstoß gegeben, bei dem 45 Personen getötet und viele andere verwundet worden sind.

**London**, 11. Februar. Zu Düponts in Pennsylvania sind in einer Pulvermühle 20 Tonnen Pulver explodiert, wodurch 4 Personen getötet und 40 verwundet wurden.

## Die Rache des Feldtelegraphisten.

Homoreske von **Fritz Brentano**.

Es war im Jahr 1870 in Feindesland. Wir hatten einmal zur Abwechslung eine recht ermüdende Tagfahrt gemacht und waren, acht Mann von der Feldtelegraphen-Abteilung mit zwei Wagen, müde und hungrig in einem hübschen Städtchen in der Nähe von Le Mans nachts gegen 12 Uhr, angekommen. Da wir bekanntlich unsere Rechnung mit den Herren Rothosen stets mit größter Pünktlichkeit abwickelten, so war auch schon für unsere kleine Truppe insofern bestens gesorgt, als uns am ersten Hause des Städtchens bereits der vorausgeschickte Fourier erwartete und uns unsere Quartierbillets einhändigte.

Er machte freilich dabei ein so eigentümlich melancholisches Gesicht, daß mir, der ich mich auf seine Physiognomie ziemlich gut verstand, dasselbe sofort auffiel.

„Die Quartiere sind wohl nicht besonders?“ fragte ich.

„Es liegen seit acht Tagen Bayern hier,“ war die lakonische Antwort, die mir gerade genug sagte. Hier erblühte kein großes Heil, so viel wußte ich. Unsere blauen Bundesbrüder waren in dieser Beziehung berühmt und wo sie zuerst lagen, da war sicher für die Nachkommenden nicht mehr viel übrig gelassen.

Na, die Quartierbillets lauteten denn auch sehr verdächtig.

Mich hatte man beispielsweise einem Leineweber zugeschrieben. Nun überfällt mich aber immer bei dem Worte Leineweber ein Gefühl wie „Hunger und Not“, wahrscheinlich, weil mir in meiner Jugend oft das Klage lied der schlesischen Weber gesungen wurde.

Enfin, der „Leineweber“ gefiel mir nicht. Auch die Uebrigen waren von ihren Quartiergebern nicht besonders erbaut und so wurde denn mein Vorschlag, uns auf eigene Kosten für eine Nacht — wir mußten früh morgens weiter — im Gasthaus einzuquartieren, einstimmig angenommen.

Die Feldpost war kurz vorher angelangt, wir hatten Geld. Freilich nicht übermäßig viel, aber die eine Nacht konnte ja auch den Hals nicht kosten.

Das Haus, nach welchem man uns wies, führte den Namen „Zum Haifisch“. War derselbe auch etwas ominös für ein Hotel, so trösteten wir uns doch mit dem Gedanken, daß auch weiland St. Jonas sich im Bauche eines Fisches ganz wohl befunden hatte.

Der Wirt machte, als unser Trupp einrückte, ein äußerst scheeles Gesicht, welches sich aber wunderbar aufheiterte, da er erfuhr, daß wir nicht als Einquartierung, sondern als zahlende Gäste sein Haus okkupierten. Wir Deutschen hatten darin bei den Franzosen, trotz ihres Hasses gegen uns, ein gutes Renomme

and ich bin überzeugt, daß wenn Landsleute des Wirtes sich derart bei ihm eingestellt hätten, er ein weit weniger vergnügtes Gesicht gemacht haben würde.

Dieses Gesicht gefiel uns übrigens nicht. Es lag so etwas vom Fuchs in dieser Physiognomie. Während der Mund des kleinen Mannes von höflichen Redensarten überfloß, als er „Messieurs les Prussiens“ nach ihren werten Befehlen fragte, sprachen seine schwarzen, unruhigen Augen deutlich den frommen Wunsch aus: Hätte ich nun erst euer Geld in der Tasche, so könnte euch meinewegen alle der Teufel holen.

Nun, uns war dergleichen ja nicht neu und waren uns deshalb auch die Gefühle des „dunklen Ehrenmannes“ vollständig „Schnuppe“. Wenn nur Essen und Trinken gut war auf's Herz des Gebers kam es uns nicht an.

Der Mann verstand übrigens sein Geschäft, das mußte ihm der Reid lassen. Mit einer wunderbaren Geschicklichkeit wußte er uns seine kulinarischen Delikatessen aufzuschwätzen und seine Weine anzupreisen. Nun schmecken freilich die ersteren wie aufgewärmte Reste einer an sich bescheidenen Mittagstafel, die letzteren stark christlich, d. h. redlich getauft, allein unsere ausgehungerten Soldatenmagen waren in der letzten Zeit nichts weniger als verwöhnt

worden und hatten besonders in den drei jüngstverflossenen Tagen so viel Unerquickliches hinunterwürgen müssen, daß uns diese Mahlzeit immer noch als eine lukullische erschien. Wir waren denn auch recht aufgeräumt und als uns der Haifischbesitzer einmal zur ersten Flasche Champagner beredet hatte, fiel es ihm nicht schwer, uns eine zweite, dritte, vierte aufzuhängen und es war bereits gegen drei Uhr morgens, als wir uns in heiterster Laune trennten, um unser Lager aufzusuchen.

Um 6 Uhr trafen wir im Gastzimmer wieder zusammen und waren mit der angenehmen Arbeit des Kaffeetrinkens beschäftigt, als der freundlich grinsende Haifisch erschien und mir unsere Rechnung präsentierte.

Gerechter Gott! Ich glaubte in die Erde sinken zu müssen, als ich das Blatt in die Hand nahm; eine solche Prellerei war mir denn doch noch nicht vorgekommen. Ich sah den Gasthof-Rinaldini, der sich hämisch die Hände reibend vor mir stand, mit großen Augen an — er warf einen lächelnden Seitenblick auf meine „fragwürdige Gestalt“ und zuckte die Achseln.

„Zweihundert drei und dreißig Franken!“ rief ich entsetzt — „na das ist denn doch zu toll — das ist ja gar nicht möglich!“

„Doch, Monsieur, hat seine volle Richtig-

keit,“ antwortete der freundliche Haifisch; „mon dieu, die Herren Preußen haben leider alles etwas verteuert in unserem schönen Frankreich — was ist da zu thun?“

Hallunke! dachte ich und teilte meinen Gefährten die kolossale Prellerei mit. Daß diese sich nicht weniger ärgerten als ich, versteht sich von selbst — allein es war nichts dagegen zu machen. Die Stunde unserer Abfahrt war da, wir leerten also unsere Börzen und brachten mit Mühe und Not die Summe zusammen, die der gefräßige Haifisch mit einer Nonchalance verschlang, welche deutlich zeigte, daß er das edle Geschäft des Prellens nicht zum ersten Male betrieb und daß ihm das Geldeinsacken eine sehr geläufige Hantierung war. —

(Schluß folgt.)

**Buxkin** u. Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à **M. 2.35 per Meter** versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Cie., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franko.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

## Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 18. Februar d. Js.**, nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Sommerberg III. Abt. 9, Birkenbrand: 734 St. Gerüst- und Werkstangen I., II., III. und IV. Cl., 7774 „ Hopfenstangen I., II. und III. Cl., 11565 „ Reisstangen I., II., III., IV. und V. Cl.; ferner: 32 St. Tannen IV. und V. Cl. mit 11,51 Fm.; aus Sommersberg Abt. 18: 2 Nm. Nadelholzprügel II. Cl., 1 „ Nadelholzreisprügel. aus Sommersberg Abt. 16 und 17: 13 St. Tannen IV. und V. Kl. mit 5,14 Fm.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

### Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1887 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis:

**75 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Die Bankteilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Bankteilnehmer offen liegt.

Wildbad, im Februar 1888.

**Carl Schobert,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

## Universal-Catarrh- & Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.

Zu haben bei Herren **Fr. Funk, Carl Schobert** und **Fr. Treiber** in **Wildbad.** (H. & V.)

## Kölner Dombaulose

à 3 M. 20 S., Ziehung unwiderrüßlich am 23. Februar, sind in neuer Sendung eingetroffen bei

**Chr. Wildbrett.**

In der **Chr. Wildbrett'schen** Buchhandlung sind zu haben:

- Lahrer hinkender Bote** à 25 Pfg.,
- Schwabenkalender** à 20 „
- Der Volksbote** à 20 „
- Der lustige Bilderkalend.** à 20 „
- Wandkalender** à 10 „

Ein solides und ehrliches

## Mädchen,

das selbständig bürgerlich kochen, sowie den Zimmerdienst versehen kann, wird für eine kleine Familie nach Freiburg i. B. gesucht. Reise wird vergütet.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## Blasenkatarrh.

Der brieflichen Behandlung des Herrn Dr. **Bremider**, prakt. Arzt in Glarus verdanke ich die Heilung von Blasenkatarrh mit heftigen Schmerzen, Karnzwaug, Drud zum Urinieren, blutigen Ausfluß etc. Todt Weg, Post Border-Lodtmoos, Septbr. 1887. Frau G. **Wäser**. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremider, postlagernd Konstanz.“

## Wichtig für Badhotels.

Ein junger, solider Konditor von angenehmem Aeußeren, der im stande ist, in Abwesenheit seiner Prinzipale Vertretung zu leisten, in größeren Städten als patisseur arbeitete, ausgezeichnete Zeugnisse erwarb, sucht in Bädern eine Stelle. Offerte zu richten an die Handelslehr- und Versorgungs-Anstalt Weingarten O. A. Ravensburg.

## Hant-Converts

mit und ohne Firmendruck liefert zu den billigsten Preisen **Chr. Wildbrett's** Buchdruckerei.

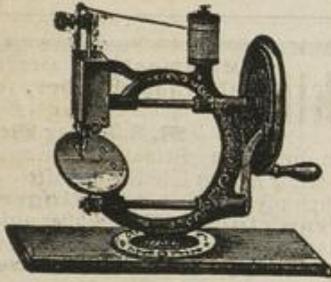
Im Verlage von **Schichard & Ebner** (Konrad Wittwer) in **Stuttgart** ist erschienen und durch die Buchhandlung von **Chr. Wildbrett** in **Wildbad** zu beziehen:

## Neues Recht in Württemberg.

Zur Orientierung für Nichtrechtsgelehrte im Auszug dargestellt von Rechtsanwalt **Fr. Payer**. Acht Lieferungen à 40 Pfennig.

Die dritte Auflage dieses aus der Praxis herausgeschriebenen und daher vielfach eingeführten Werkes eines bekannten vielbeschäftigten Rechtsanwalts erscheint hiermit in einer neu ergänzten Ausgabe. Es ist vermöge seiner Reichhaltigkeit und Verständlichkeit ganz geeignet, dem Nicht-Rechtswissenschaftlichen über alle vorkommenden Fälle Auskunft zu erteilen, besonders da im Anhang auch schon die neuesten Gesetze und Verordnungen über Gemeindegemeinschaftsrecht, Kranken- und Unfallversicherung, Feldbereinigung, Gewerbebetrieb, Sportelgesetz und Feuerlöschordnung berücksichtigt sind. Das Buch ist auf diesem Gebiet das einzige, welches in gedrängter Kürze für Württemberg ausschließlich für den Laien und dessen praktische Bedürfnisse geschrieben ist -- es ist für jeden württembergischen Staatsbürger beinahe unentbehrlich.

10 Mark.



## Eine neue Erfindung

hat noch nie im Leben so viel gerechte Bewunderung erregt, als die durch den genialen Kunstmechaniker **Hessel** konstruierte, für alle Stoffe geeignete

„**Flora**“

## Universal-Nähmaschine,

welche bei jeder Näharbeit vorzügliche Dienste leistet.

Sie kostet inclusive elegantem Holzsockel, Schraubenzwinde, Faden, 6 Nadeln, Schraubenzieher und Deckel nur **10 Mark**. Sie näht ohne Unterschied alle Stoffe. Sie ist dauerhaft aus Stahl und Eisen. Sie ist einfach und leicht zu handhaben. Sie wird vollkommen arbeitsfähig versendet.

Die Maschine hat eine Vorrichtung, daß die Nadel beim Nähen nie brechen kann, und ist in jeder Art sehr praktisch. Jedermann kaufe sich sofort diese wunderbare Universal-Nähmaschine ohne Vorurteil, denn ich gebe Jedem sofort den Betrag zurück, wenn die Nähmaschine nicht arbeitet.

Bestellungen werden gegen Nachnahme erledigt und sind einzig und allein zu richten an das Fabrikdepot

**M. Rundbakin, 28 Taborstraße 28, Wien.**

„**Dorothy**“, Doppelsteppstich-Nähmaschine, kostet bloß **20 Mk.**

<b>W</b>	<b>e</b>	<b>r</b>	<b>T</b>	<b>ü</b>	<b>l</b>	<b>-</b>	<b>V</b>	<b>o</b>	<b>r</b>	<b>h</b>	<b>a</b>	<b>n</b>	<b>g</b>	<b>s</b>	<b>t</b>	<b>o</b>	<b>f</b>	<b>f</b>	billig und gut
kaufen will ver-																			
säume nicht																			
meine Musterabschnitte zu verlangen, die ich bereitwilligst an Private franco versende und damit Gelegenheit gebe, Preise und Qualität zu vergleichen. Jede Anfrage wird sofort erledigt.																			
<b>H. SCHAAL, STUTTGART.</b>																			
Für den Besteller erwachsen keinerlei Kosten.																			

## Der Württ. Kreditverein in Stuttgart

gibt zum Zinsfuß von **4<sup>0</sup>/<sub>10</sub>** gegen erste doppelte Pfandsicherheit Darlehen auf Renten (Annuitäten). Die Rentendauer beträgt nach Wahl 10 bis 50 Jahre, und kann bei regelmäßiger Entrichtung der Rente weder mit dem Zins aufgeschlagen, noch gekündigt werden, wogegen der Schuldner jederzeit gegen sechsmonatliche Kündigung das restierende Kapital auf einmal heimzahlen oder nach Maßgabe der Statuten kleinere Ablösungen an demselben machen kann.

Im Uebrigen verweisen wir auf die Ausleihbestimmungen, welche in unserem Bureau, Marienstraße Nr. 7, zu haben sind und auf Wunsch zugesandt werden, und sind zu weiterer Auskunft gerne bereit. (R. M.)

Stuttgart, im Februar 1888. Die Direktion: **Tafel**.

## Visiten-Karten

werden schnell und elegant zu billigsten Preisen angefertigt in **Chr. Wildbrett's** Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von **Chr. Wildbrett** in **Wildbad**.

## Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:  
N. de Moos, Hirzel.  
N. Bollart, Bülach.  
F. Dom Walthar, Courchapois.  
G. Gräbenbühl, Weid b. Schönenwerd.  
Frd. Tschanz, Röttenbach, Rt. Bern.  
F. Schneeberger, Biel.  
Frau Furrer, Wafen.  
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis! Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz).

## Schrader'sches Pflaster (Indian-Pflaster.)

altberühmtes und bewährtes Heilpflaster.  
Nr. 1. Vorzüglich bei böartigen Knochen- und Fußgeschwüren, Krebsartigen Leiden etc.  
Nr. 2. Heilt sicher nasse und trockene Flechten, böartige Hautausschläge, Gicht, Rheuma etc.  
Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzluf, offene Füße und nässende Wunden aller Art.  
**S. Schrader**, Feuerbach. Bq. M. 3. Zu haben in den Apotheken. Stuttgart, Hirschapotheke.

## Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.  
Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmlen und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger etc.

Goldene Medaille New-Orleans 1886.  
Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.  
Vorräthig in Apotheken, Drogen- und Kolonialwaaren-Handlungen.



## Kölnisches Wasser

empfiehlt **Chr. Wildbrett**.

## Kranken,

welche an Magen- und Darmleiden, Gerdarm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwind-sucht, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen- Ohren- und Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Arterienleiden, Frauenkrankheiten, Bleich-sucht leiden, ist das Schrifichen:

## Behandlung und Heilung

von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von **H. Pfantisch & Cie.** in **Stuttgart**.

